

# Mehr Wahllokale und mehr Stimmen

## Seniorenbeirat ärgert sich über Beteiligung – Änderungen angedacht

Von Yvonne Schütze-Fürst

**Holzwickede. Eine Wahlbeteiligung von 4,14 Prozent, 335 abgegebene Stimmen – das Ergebnis der Seniorenbeiratswahl 2016 schmerzt auch noch nach Monaten. Schuld sein soll die Tatsache, dass es nur ein Wahllokal gab. Das soll sich ändern.**

Die Stellvertretende Vorsitzende des Seniorenbeirats, Hildegard Busemann, nutzte die Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren und Gleichstellung am Montagabend, nicht nur um einen Bericht abzuliefern. Sie übte auch Kritik: „Wir sollten nachdenken über weitere Wahllokale“, äußerte sie die Enttäuschung darüber, dass lediglich 335 von 8084 Wahlbeteiligten überhaupt an der Wahl teilnahmen. Busemann berichtete von Gesprächen mit Senioren, die sich beklagt hätten, dass sie nur in der Seniorenbegegnungsstätte wählen konnten – und das auch nur vormittags. Und daher seien sie der Wahl fern geblieben. Dass es bei der Wahl auch eine Möglichkeit der Briefwahl gab (20 Wahlberechtig-

ten nutzten das Angebot) und zudem an einem Tag in der Woche auch am Nachmittag gewählt werden konnte, sprach Busemann nicht an. Sie äußerte aber in Richtung Politik die Bitte, bei der nächsten Wahl im Jahr 2019 mehr als nur ein Wahllokal einzurichten.

Von der FDP gibt es bereits einen entsprechenden Antrag. Mit ihrer Forderung stieß Busemann aber nun auch bei den übrigen im Rat vertretenen Fraktionen auf offene Ohren.

Es wird aber nicht ausreichen, lediglich ein oder zwei zusätzliche Wahllokale einzurichten. Die Gemeinde muss dann auch in Wahlbezirke eingeteilt werden, um sicherstellen zu können, dass niemand mehrmals seine Stimme abgibt.

Den Holzwickeder Seniorenbeirat gibt es seit dem Jahr 2010. Er wird für die Dauer von drei Jahren gewählt. Der Seniorenbeirat hat die Aufgabe, die Interessen und Belange der älteren Holzwickederinnen und Holzwickeder wahrzunehmen und diese im Rat der Gemeinde und seinen Gremien zu vertreten.



Nach der Wahl im November 2016 zählten Eva Scholz-Kupczyk, Matthias Aufermann und Manuela Hubrach (v.l.) die Stimmen aus.

Foto: Archiv